

Die Tracknummern im Buch:



CD zu Teil 2 Tracknummer 5

CD 2

Kapitel 7: Gelernt ist gelernt!

Aufgabe 1c

- 2.2 **1**
Na, das Radfahren habe ich an einem Nachmittag gelernt. Gut, oder? Mein Vater hat mit mir ein bisschen im Park geübt. Es war ganz leicht. Zweimal bin ich hingefallen, aber dann konnte ich es allein. Ich wollte das unbedingt lernen, alle meine Freunde konnten das schon.
- 2.3 **2**
Vor fünf Jahren war ich beruflich in China. Und weil mich das Land so fasziniert hat, wollte ich unbedingt Chinesisch lernen. Zuerst habe ich allein gelernt, also mit so einem Computerprogramm: Chinesisch in 30 Stunden.
Das war aber absolut nichts für mich, so allein vor dem Computer ohne Lehrer und andere Leute. Also habe ich einen Kurs gemacht. Und dann noch einen und noch einen ...
Jetzt mache ich den zehnten Kurs. Es macht Spaß, aber es ist nicht leicht, besonders die Aussprache und die Schrift natürlich. Da heißt es üben, üben, üben ...
- 2.4 **3**
Ich wollte schon immer einen Garten haben.
Ich habe früher in einer kleinen Wohnung mitten in der Stadt gewohnt, aber vor drei Jahren sind wir aufs Land gezogen und jetzt habe ich endlich meinen Garten!
Ich habe gedacht, das ist alles ganz leicht, und habe einfach Blumen und Gemüse gepflanzt.
Im ersten Jahr ist alles kaputt gegangen.
Im zweiten Jahr war es dann schon besser und jetzt sieht der Garten richtig schön aus.
Ich habe viel in Büchern gelesen und meine Nachbarn gefragt.
- 2.5 **Gut gesagt: Sie verstehen etwas nicht.**
◆ Oh je! Ich kapier' das nicht!
◆ Ich check's nicht! Kannst du es mir noch mal erklären?

- ◆ Ich blick's nicht! Ich lerne besser morgen weiter.
◆ Ich habe mir das jetzt dreimal durchgelesen, aber ich versteh' nur Bahnhof.

Aufgabe 9a

- 2.6 **1**
Ich habe einen neuen Auftrag.
- 2**
Ich habe viele Aufträge.
- 3**
Ich komme am Montag.
- 4**
Ich mag keine Montage.
- 5**
Arbeitest du auch am Abend?
- 6**
Ich arbeite pro Woche zwei Abende.
- 7**
Ich fahre mit dem Fahrrad.
- 8**
Ich habe zwei Fahrräder.
- 9**
Wie gefällt dir das Bild?
- 10**
Ich mag die Bilder.
- 11**
Ich arbeite jeden Vormittag.
- 12**
Ich arbeite nur zwei Vormittage.
- 13**
Ich wohne auf dem Land.
- 14**
Ich interessiere mich für alle Länder.
- 15**
Morgen fahre ich in Urlaub.
- 16**
Wir machen viele schöne Urlaube.

Aufgabe 9c

- 2.7 **1**
Gib mir bitte das Geld!
- 2**
Alles Gute zum Geburtstag! – Danke, das ist lieb!
- 3**
Bald habe ich einen neuen Job!
- 4**
Bleib doch noch und hilf mir.

Aufgabe 10c und d

- 2.8
- ◆ Schönen Nachmittag, liebe Hörerinnen und Hörer. Eva Wallner begrüßt Sie zur heutigen Sendung „Aus der Stadt – für die Stadt“ von Radio „Odenwald“. Ich habe heute zwei Gäste in der Sendung, Frau Agnes Viertler ...
 - ◆ Guten Tag!
 - ◆ ... und Frau Ina Ölz.
 - ◇ Hallo!
 - ◆ Frau Viertler und Frau Ölz haben gestern den Preis „Jung & Alt“ für ihr Projekt „Altes Haus“ bekommen. Zuerst einmal möchten wir herzlich gratulieren!
 - ◆ Danke!
 - ◇ Vielen Dank!
 - ◆ Und natürlich habe ich auch ein paar Fragen an die beiden, und später können Sie wie immer bei uns anrufen und Ihre Fragen stellen. Also, los geht's zum Projekt. Frau Viertler, was ist eigentlich genau „Altes Haus“?
 - ◆ „Altes Haus“ ist ein Projekt für Junge und Alte aus unserer Stadt, mit einem Café. Aber es ist ein besonderes Café, es gibt da Kurse und man kann auch Sachen kaufen.
 - ◆ Wie hat das alles angefangen, Frau Ölz?
 - ◇ Eigentlich ganz einfach: Beim Stadtfest vor fünf Jahren haben ein paar Frauen Marmelade und Fruchtsäfte verkauft. Und die Marmelade hat so gut geschmeckt. Ich wollte lernen, wie man so gute Marmelade macht.
 - ◆ Und eine von diesen Frauen war Agnes Viertler?
 - ◇ Ja, genau. Ich habe sie gefragt, ob sie nicht einen Kurs anbieten kann. Und so ist das entstanden: Wir haben mehrere Kurse organisiert. Junge und nicht mehr ganz so junge Leute haben von den Seniorinnen gelernt, wie man Marmelade und Fruchtsäfte macht.
 - ◆ Und wie ist das Café „Altes Haus“ entstanden?
 - ◆ Es ist gut, wenn wir Alten eine Arbeit haben und mit jüngeren Leuten etwas gemeinsam machen. Und wir wollten einen Treffpunkt haben. Die Stadt hat uns dann geholfen und mit uns einen Platz für das Café gefunden.
 - ◆ Können Sie jetzt Marmelade und Fruchtsäfte machen, Frau Ölz?
 - ◇ Ja, noch nicht so gut wie Agnes, aber es wird immer besser. Wir backen auch alle Sachen für das Café selbst, mit alten Rezepten. Ein paar hundert Leute haben schon Kurse bei Agnes und ihren Kolleginnen besucht. Alle haben viel gelernt und dabei Spaß gehabt.

- ◆ Aber nicht nur die Jungen haben gelernt. Auch wir, die Alten. Wir arbeiten hier im Café und Geschäft mit 12 bis 15 Leuten. Ich habe gelernt, wie ich mit der Computerkasse und dem Handheld arbeite. Und ich kann jetzt auch E-Mails schreiben am Computer.
- ◇ Ja, ich habe nicht geglaubt, dass alte Leute noch so viel lernen oder so viel können. Einer aus der Gruppe, Andreas Kruder, programmiert die Musik für das Café. Das ist ganz super. Er ist schon 75 Jahre alt.
- ◆ Ja, das ist unser DJ. Das mag er, wenn wir ihn so begrüßen.
- ◆ Wir haben jetzt schon einiges über „Altes Haus“ gehört, liebe Hörerinnen und Hörer. Jetzt sind Sie dran! Wenn Sie mit Frau Viertler und Frau Ölz sprechen möchten, rufen Sie uns an: 0800 / 37 48 59. Aber jetzt erst mal ein bisschen Musik, bei uns nicht von DJ Andreas.

Aufgabe 12a

- 2.9
- Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte euch ein Projekt vorstellen. Ich habe das Projekt „Vorleser“ gewählt, weil es mir gut gefällt und weil ein Freund von mir aktiv mitmacht. Nun, was ist das genau, das Projekt „Vorleser“?
- Ich möchte im Folgenden über drei wichtige Punkte von „Vorleser“ sprechen.
- Erstens, wie funktioniert das Projekt?
Zweitens, warum gibt es dieses Projekt?
Und drittens, was ist wichtig bei diesem Projekt?
- Zum ersten Punkt:
Das Projekt ist ganz einfach: Junge Leute lesen Senioren ein- oder zweimal pro Woche eine Geschichte oder einen Text aus der Zeitung vor. Dann reden sie mit ihnen und erfahren etwas aus ihrer Welt. Beide Seiten lernen sich besser kennen.
- Der zweite Punkt: Warum liest man alten Leuten vor?
Viele Senioren können selbst nicht mehr lesen, weil ihre Augen zu schwach sind. Oder sie haben in ihrem Leben nur wenig gelesen. Sie hatten kein Geld für Bücher, oder sie hatten keine Zeit. Jetzt haben sie Zeit.
- Und zum dritten Punkt:
Viele Alte freuen sich sehr, wenn der Vorleser oder die Vorleserin kommt. Sie sehen, dass jemand Zeit für sie hat. Sie hören zu. Und dann erzählen die Senioren aus ihrem Leben, zum Beispiel über das Leben ohne Fernseher. Sie haben jemanden, der ihnen zuhört. Viele Vorleser sagen, dass sie jetzt besser verstehen, wie das Leben der älteren Generation war.
- Ich fasse kurz zusammen:

„Vorleser“ heißt also nicht: Die Jungen unterhalten die Alten. Beide Seiten werden aktiv und hören der anderen Seite zu.

Vielen Dank! Gibt es noch Fragen? Ja, bitte?

Kapitel 8: Sportlich, sportlich!

Aufgabe 1c

2.10 **A**
Mein Sport ist billig und ich kann ihn überall machen. Ich brauche nur meine Sportschuhe und los geht's. Ich mache Parkour, also ich laufe in der Stadt ohne Stopp. Mauern und Hindernisse gibt es für mich nicht, ich klettere oder springe drüber.

2.11 **B**
Seit drei Jahren bin ich ein großer Schneeschuh-Fan. Ich bin im Winter gern draußen und beim Schneeschuh-Wandern kann man die Natur so richtig genießen. Zu Weihnachten hat mir meine Frau dann Schneeschuhe geschenkt – super!

2.12 **C**
Also, ich reite seit 10 Jahren. Reiten ist für mich der ideale Sport, denn ich bin in der Natur, ich bin mit Pferden zusammen und es wird nie langweilig. Den Reithelm trage ich immer, sicher ist sicher.

2.13 **D**
Meine Freundin taucht schon lange und hat immer begeistert davon erzählt. Dann habe ich es selbst ausprobiert – und bin begeistert. Diese andere Welt unter Wasser ist wunderschön. Jetzt ist Tauchen auch mein Hobby und die Tauchermaske ist meine Brille in die andere Welt.

2.14 **E**
Ich brauche das Gefühl von Freiheit – und den Kick. Deshalb mache ich Paragliding. Das ist einfach großartig. Seit zwei Jahren habe ich auch einen eigenen Schirm, auf den bin ich echt stolz.

2.15 **F**
Mit Yoga habe ich erst vor drei Jahren angefangen, weil ich immer Rückenschmerzen hatte. Zuerst habe ich Yoga nur im Kurs gemacht, aber jetzt mache ich es täglich, auch zu Hause. Dafür brauche ich natürlich eine Yogamatte, die kann ich immer mitnehmen.

Aufgabe 3c

- 2.16 **Szene 1**
- ◆ Und jetzt rein damit.
 - ◆ Oh ... nein!
 - ◆ Doch, doch!
 - ◆ Ja, du schaffst es!
 - ◆ JAAAAAAAAA ...
 - ◆ Tor, Tor! 1 zu 0, endlich!

- ◆ Das war großartig!
- ◆ Wahnsinn! Das ist das Tor des Jahres!
- ◆ So was Tolles!
- ◇ In der 37. Minute endlich das ersehnte Tor ...

2.17 **Szene 2**

- ◆ So ein Mist. Das kann doch nicht wahr sein, dass die nach der tollen ersten Halbzeit verlieren.
- ◆ Da kann man wohl nichts machen.
- ◆ Was? Ist dir das ganz egal, ob sie gewinnen oder verlieren?
- ◆ Nein, natürlich nicht. Ich finde es echt schade, dass sie verloren haben.
- ◆ Ja, total schade. Sie spielen die ganze Zeit besser und dann schießen die anderen zwei Tore.
- ◆ Das nächste Mal klappt es bestimmt.
- ◆ Ja, vielleicht klappt es beim nächsten Mal.
- ◆ Sicher. Sie sind doch immer noch die Besten.
- ◆ Ja, ja.

2.18 **Szene 3**

- ◆ Mann, bin ich froh, dass Basti wieder mitspielt.
- ◆ Genau, mit ihm haben wir endlich wieder eine richtige Chance.
- ◆ Ich hoffe, dass sie heute gewinnen.
- ◆ Ja, das brauchen wir jetzt wirklich. In der letzten Saison hatten sie ja nicht so viel Glück.
- ◆ Ach komm, es kann doch nicht immer perfekt laufen. Jetzt sind sie bestimmt wieder in Topform.
- ◆ Und dann gewinnen sie sicher.
- ◆ Ole, ole, ole, ole ...
- ◆ Los, komm ...

Aufgabe 3d

2.19 **Szene 1**

- ◆ Mann, bin ich froh, dass Basti wieder mitspielt.
- ◆ Genau, mit ihm haben wir endlich wieder eine richtige Chance.
- ◆ Ich hoffe, dass sie heute gewinnen.
- ◆ Ja, das brauchen wir jetzt wirklich. In der letzten Saison hatten sie ja nicht so viel Glück.
- ◆ Ach komm, es kann doch nicht immer perfekt laufen. Jetzt sind sie bestimmt wieder in Topform.
- ◆ Und dann gewinnen sie sicher.

2.20 **Szene 2**

- ◆ Und jetzt rein damit.
- ◆ Oh ... nein!
- ◆ Doch, doch!
- ◆ Ja, du schaffst es!
- ◆ JAAAAAAAAA ...
- ◆ Tor, Tor! 1 zu 0, endlich!
- ◆ Das war großartig.
- ◆ Wahnsinn! Das ist das Tor des Jahres!
- ◆ So was Tolles!
- ◇ In der 37. Minute endlich das ersehnte Tor ...

2.21 Szene 3

- ◆ So ein Mist. Das kann doch nicht wahr sein, dass die nach der tollen ersten Halbzeit verlieren.
- ◆ Da kann man wohl nichts machen.
- ◆ Was? Ist dir das ganz egal, ob sie gewinnen oder verlieren?
- ◆ Nein, natürlich nicht. Ich finde es echt schade, dass sie verloren haben.
- ◆ Ja, total schade. Sie spielen die ganze Zeit besser und dann schießen die anderen zwei Tore.
- ◆ Das nächste Mal klappt es bestimmt.
- ◆ Ja, vielleicht klappt es beim nächsten Mal.
- ◆ Sicher. Sie sind doch immer noch die Besten.
- ◆ Ja, ja.

Aufgabe 7a

- 2.22
- 1 reiten
 - 2 rot
 - 3 drei
 - 4 trinken
 - 5 groß
 - 6 lieben
 - 7 Fußball
 - 8 alle
 - 9 schlecht
 - 10 lang

Aufgabe 7b

- 2.23
- 1 Christiane Paul
 - 2 Maria Riesch
 - 3 Philipp Lahm
 - 4 Hannelore Elsner
 - 5 Til Schweiger
 - 6 Jürgen Klopp

7

Jan-Hendrik Jagla

8

Moritz Bleibtreu

Aufgabe 8a und b

- 2.24
- ◆ Hi Conny, bist du schon wieder sportlich?
 - ◆ Hallo Sandra! Ja klar, wie immer! Und du? Warst du jetzt schon mal bei der Fitness-Gymnastik?
 - ◆ Ähm, nein, letzte Woche musste ich so viel arbeiten, da war wirklich keine Zeit ...
 - ◆ Ja, ja, das ist immer das Gleiche mit dir. Wie lange erzählst du mir jetzt schon, dass du unbedingt mehr Sport machen willst? Das ist doch jetzt mindestens schon ein Jahr ...
 - ◆ Ja, ich weiß. Schlimm, oder? Aber nächste Woche, da geh' ich bestimmt.
 - ◆ Ach komm, ich glaube das nicht mehr. Wollen wir mal was zusammen machen? Zu zweit ist es doch einfacher. Da macht man dann wirklich was.
 - ◆ Ich weiß nicht, du bist so sportlich. Das wird dann bestimmt langweilig für dich. Ich habe doch gar keine Kondition mehr.

2.25 Gut gesagt: Sie haben keine Lust.

- ◆ Wollen wir mal zusammen joggen?
- ◆ Ach ich weiß nicht. Mir ist nicht nach Sport.
- ◇ Wir könnten am Wochenende ins Theater gehen.
- ◇ Lass mal überlegen ... Bekommen wir da überhaupt Karten?

Aufgabe 8c

- 2.26
- ◆ Also komm. Ich habe da einen Vorschlag! Wir gehen in den Hochseilgarten. Das macht total viel Spaß. Geht es bei dir am Samstag?
 - ◆ Nein, da habe ich leider keine Zeit.
 - ◆ Wie wäre es mit Sonntag? Komm, das wird lustig!
 - ◆ Ach, ich weiß nicht. Jetzt am Sonntag schon? Das können wir doch später machen. Wollen wir am Sonntag nicht lieber ins Kino gehen?
 - ◆ Wenn du so weitermachst, kommst du nie zum Sport! Ich habe eine Idee: Wir gehen in den Hochseilgarten und danach ins Kino. Wollen wir das so machen?
 - ◆ Okay, das machen wir. Aber bist du sicher, dass ich nicht so viel Kondition brauche? Sollen wir nicht lieber im Park spazieren gehen?
 - ◆ Also, so schlimm kann es im Hochseilgarten nicht sein, das ist ja auch für Kinder. Wollen wir jetzt am Sonntag hingehen oder nicht?
 - ◆ Ja, einverstanden.
 - ◆ Na also – das ist total lustig, warte nur ab. Wir haben bestimmt viel Spaß!

Aufgabe 13a

2.27 Unser Thema heute ist ja Geocaching. Und eine sehr schöne E-Mail dazu hat uns Wolfgang aus Ulm geschickt. Er war letzte Woche mit seiner Frau in der Schweiz, in Luzern – aber nicht nur zu einer „normalen“ Stadtbesichtigung.

Sie finden Stadtbesichtigungen langweilig? Dann machen Sie es doch mal anders. Suchen Sie einen Cache – und lernen Sie dabei gleichzeitig interessante Sehenswürdigkeiten kennen. Genau das haben Wolfgang und seine Frau letzten Samstag gemacht. Er schreibt in seiner Mail:

Am Nachmittag haben wir dann eine „Geocache-Stadttour“ – oder genauer eine Multicache-Stadttour – gemacht:

Der erste Geocache war am Kultur- und Kongresszentrum Luzern versteckt. Das war nicht leicht! Aber wir haben es trotzdem schnell geschafft.

Hoch motiviert sind wir zur nächsten Station. Der nächste Cache war am Bahnhof – hier sind gleich ein paar Caches versteckt. Wir haben einen Schatz gefunden und uns im Logbuch eingetragen.

Das nächste Ziel war der Schatz auf der Kapellbrücke. Es ist ein bisschen schwierig, weil da so viele Touristen sind.

Aber wir haben ihn schon bald gefunden und konnten dann gemütlich und „stressfrei“ über die Brücke gehen und alles genau ansehen.

Zum Schluss hat uns unsere Tour noch an die Museggmauer geführt. In der Beschreibung im Geocache kann man lesen, dass diese Mauer ein Teil von der ersten alten Stadtmauer ist. Oben auf dem Berg war die Freude groß: Die Aussicht war toll!

Nach vier gefundenen Geocaches haben wir viel über die Stadt Luzern gelernt. Es gibt noch viele weitere Geocaches in Luzern, und ich denke, wir kommen wieder.

Kapitel 9: Zusammen leben

Aufgabe 2a

2.28 **1** Ich wohne mit meiner Frau auf der Hallig Südfall in der Nordsee, weil ich hier meine Arbeit habe. Südfall ist eine ganz kleine Insel, sie gehört zum Nationalpark Wattenmeer. Ich bin Biologe und forsche hier, wie die Vögel leben.

Es ist einsam hier, wir sind nur zu zweit. Die wichtigsten Personen sind für uns unsere erwachsenen Kinder. Sie leben in Kiel, aber wir sind immer in Kontakt, über Telefon, Skype oder sie besuchen uns. Und natürlich

sind meine Kollegen vom Nationalpark auch sehr wichtig.

Touristen dürfen nicht auf die Insel Südfall, weil sie zum Nationalpark gehört.

2.29 **2**

Unser Hausboot ist einfach gemütlich, die Räume sind nicht hoch und auch nicht besonders groß. Aber alle haben ein eigenes Zimmer.

Und für unsere Freunde haben wir auch ein Gästezimmer. Sie finden das ein bisschen komisch, wenn sie bei uns im Hausboot schlafen und das ganze Zimmer immer ein bisschen schaukelt.

2.30 **3**

Zuerst habe ich im Haus von meinen Eltern gelebt, aber das war viel zu groß. Und viel zu teuer. Deshalb wollte ich ein kleines, einfaches Haus, und so hat es der Architekt geplant. Und ich habe es selbst gebaut. Ich habe genug Platz, es gibt alles, was ich brauche. Und – das ist mir wichtig – es gibt auch Platz für Freunde, im Haus oder vor dem Haus: Ich sitze und arbeite oft auf der Terrasse.

2.31 **4**

Ich lebe mit meiner Familie auf einem alten Bauernhof, weit weg vom Dorf und von der Stadt. Viele Leute denken, dass das Leben hier langweilig ist. Aber ich habe doch den ganzen Tag Arbeit, da wird mir nicht langweilig.

Die Nachbarn sind wichtig, wenn man so weit weg vom Dorf lebt. Wir haben gute Nachbarn. Jeder hilft dem anderen, wenn er Hilfe braucht.

2.32 **5**

Für uns ist das der ideale Wohnort. Die beiden Kinder haben Platz zum Laufen und können sich frei bewegen. Und ich liebe diesen großen, hohen Raum. Wir haben aber auch ein Schlafzimmer, zwei Kinderzimmer und ein Bad, das sind dann ganz normale kleine Räume. Wohnen mit viel Platz macht das Leben leicht und bequem. Wir haben oft Gäste im Haus, weil uns das wichtig ist. Manchmal fühlen sich Gäste zuerst nicht richtig wohl: „Das ist doch eine Kirche. Darf man denn da wohnen?“, fragen sie.

Aufgabe 3b

- 2.33
- ◆ Guten Tag, Frau Sammer ...
 - ◆ Tag. Hören Sie mal, so geht das nicht. Gestern Nacht war ...
 - ◆ Ja, entschuldigen Sie bitte, wir haben eine Prüfung gefeiert.
 - ◆ Das muss doch nicht so laut sein! Ich konnte die ganze Nacht nicht schlafen.
 - ◇ Oh, das tut uns leid. Wir haben nicht gemerkt, dass es ein bisschen später geworden ist.

- ◆ Ein bisschen später! Bis halb vier war es so laut. Das nächste Mal rufe ich die Polizei. Aber schon viel früher.
- ◆ Ja, entschuldigen Sie bitte, Frau Sammer, wir haben die Zeit vergessen.
- ◆ Die Vermieterin hat gesagt, da wohnen ruhige junge Frauen. Und Sie machen die ganze Nacht so einen Lärm, dass man nicht schlafen kann.
- ◇ Es tut uns ja auch leid! Bitte sagen Sie es uns doch, Frau Sammer, wenn es zu laut ist. Und es hat doch bisher noch nie Probleme gegeben.
- ◆ Ja, das stimmt, da haben Sie recht. Aber gestern ...
- ◇ Ja, das war nicht in Ordnung, das wissen wir ja auch. Aber machen Sie sich keine Sorgen, das passiert nicht noch einmal ...
- ◆ Ach, es stimmt ja auch, bis gestern hat es keine Probleme gegeben. Ist ja schon gut.
- ◇ Ja, es tut uns auch wirklich leid, Frau Sammer ...

Aufgabe 10a

- 2.34
- 1 Melly kommt aus der Schweiz.
 - 2 Vera ist ihre Cousine.
 - 3 Melly und Vera sind Studentinnen.
 - 4 Sie haben ihre Wohnungen getauscht.

Aufgabe 10b

- 2.35
- 1 Melly hat vor einem Monat mit ihrem Studium in Heidelberg begonnen.
 - 2 Sie studiert an der Uni und arbeitet abends in einer Kneipe.
 - 3 Vera hat sich in Fribourg verirrt und musste nach dem Weg fragen.
 - 4 Vera hat vor ihrer Abreise aus Heidelberg schlecht Französisch gesprochen.

Aufgabe 11a und b

- 2.36
- ◆ Hallo Anne, hier ist Nina.
 - ◆ Hallo Nina. Na, was gibt's Neues?
 - ◆ Also ich habe tolle Neuigkeiten. Unsere Katze hat Junge bekommen!
 - ◆ Echt? Das ist ja super. Wie süß!
 - ◆ Total! Und jetzt suchen wir einen Platz für die Kleinen. Habt ihr vielleicht Interesse?

- ◆ Ein Kätzchen? Oh, das geht leider nicht. Weißt du, René und ich, wir sind so viel unterwegs. Die Katze wäre so viel allein. Tut mir echt leid. Aber frag doch mal Tanja.
- ◆ Ach so. Na gut. –
Hallo Tanja, hier ist Nina.
- ◇ Hi Nina. Lange nichts gehört. Wie geht es dir?
- ◆ Du, eigentlich super. Wir haben gerade junge Kätzchen und da habe ich an dich gedacht!
- ◇ An mich? Na, ich mag Katzen ja wirklich wahnsinnig gern, aber Dirk hat eine Katzenallergie. Ganz schlimm. Leider ...
- ◆ Echt? Das habe ich ja gar nicht gewusst! Dann geht das natürlich nicht.
- ◇ Nee, leider nicht. Aber frag doch mal Sven.
- ◆ Gute Idee. Der ist ja ein echter Tierfan!
Also bis dann, danke ...
- ◇ Sven Rieger?
- ◆ Hi Sven, hier ist Nina.
- ◇ Hallo. Wie geht's?
- ◆ Eigentlich gut. Du weißt doch, wir haben junge Kätzchen und jetzt suche ich gerade ein neues Zuhause.
- ◇ Junge Kätzchen? Eigentlich total gern, aber ich kann nicht.
- ◆ Warum? Hast du etwa auch eine Allergie?
- ◇ Nee, zum Glück nicht. Und ich finde Katzen super – aber mein Vermieter erlaubt es nicht.
- ◆ Das ist aber schade. Hast du eine Idee, wen ich noch fragen kann?
- ◇ Hm ... vielleicht Markus und Inge ...

Kapitel 10: Gute Unterhaltung!

Aufgabe 1d

- 2.38
- 1
 - ◆ Da war ich letztes Jahr. Das war toll, ich habe eine interessante Führung mitgemacht und habe viel vom Schloss gesehen. Aber es war zu voll, so viele Leute, das war ein bisschen stressig.
 - ◇ Hast du Fotos gemacht? Die würde ich gern mal sehen.
 - 2.39
 - 2
 - ◆ Manchmal gehe ich ja ganz gern in die Oper. Aber 16 Stunden?
Nein, das ist mir zu lang, das schaffe ich nicht. Und ich gehe auch viel lieber ins Theater.
 - ◆ Warst du nicht letzte Woche mit Gabi im Theater? Ich meine, ich habe dich in der Pause gesehen ...
 - 2.40
 - 3
 - ◆ Oh, hast du die CD gerade gekauft?

- ◆ Oh ja, die Musik ist super! Ich verstehe nicht immer, was er singt. Aber wenn ich die Texte dann lese, gefallen sie mir sehr.

2.41

- 4 ◆ Ja, das Buch habe ich auch gelesen. Das ist gut! Den Film habe ich auch gesehen. Wenn man das Buch gelesen hat, findet man ja oft den Film dazu nicht so gut. Aber „Das Parfum“ ist auch als Film toll.
- ◆ Kannst du mir das Buch vielleicht leihen? Ich möchte es auch gern lesen ...

2.42

- 5 ◆ Nein, den Film habe ich nicht gesehen. Eine Geschichte über 680 Jahre – wie soll das denn gehen? Aber ich gehe auch nicht so oft ins Kino. Und wenn ich gehe, dann sehe ich lieber Komödien.
- ◆ Ah gut, sollen wir dann nächste Woche zusammen in den neuen Film von Woody Allen gehen?

Aufgabe 3a

2.43

- ◆ Mach doch mal das Radio an.
- ◆ Ja, gute Idee.
- ◆ Ach nee, können wir nicht was anderes hören?
- ◆ Wieso, das ist doch echt guter Rock!?
- ◆ Ja, aber beim Autofahren nervt mich das.
- ◆ Ja, ja, ich such ja schon.
- ◆ Ja, das finde ich gut.
- ◆ Echt? Ich weiß nicht, Jazz ist nicht so mein Ding. Kann ich weitersuchen?
- ◆ Ja klar. *Ich* muss das nicht hören.
- ◆ Hm, eigentlich höre ich gerne Klassik, aber lieber abends, zu gutem Essen oder wenn ich lese. Such doch noch ein bisschen weiter.
- ◆ Sehr gerne ...!
Das ist ok, oder?
- ◆ Ja, das ist nicht schlecht. Aber eigentlich ist es ganz lustig, wenn du so suchst ... Willst du nicht noch ein bisschen suchen?
- ◆ Na klar, für dich doch immer!
Na, das ist doch cool! Richtige Chill-Musik. Magst du Trip-Hop beim Autofahren?
- ◆ Ja, das ist cool, lass das mal.
Du, da fällt mir gerade ein, im Juni gibt es ein paar gute Konzerte.
- ◆ Echt? Wer kommt denn?
- ◆ Tim Bendzko kommt, Annett Louisan und *2raumwohnung* kommen zum Beispiel – hast du Lust, auf so ein Konzert zu gehen?
- ◆ *2raumwohnung* ist nicht schlecht, aber die habe ich schon mal live gehört. Tim Bendzko wollte ich

schon lange mal sehen. Wann und wo ist denn das Konzert?

- ◆ Ich weiß nicht mehr genau, es ist im Amphitheater Trier, ich glaube am sechszwanzigsten ...

Aufgabe 4a

2.44

- ◆ Prima-Tickets, mein Name ist Stefan Wunder, was kann ich für Sie tun?
- ◆ Ja, guten Tag, mein Name ist Jost. Gibt es noch Karten für das Konzert von Tim Bendzko am 22. Juni in Trier, im Amphitheater?
- ◆ Entschuldigung, das habe ich jetzt nicht verstanden. Für welches Konzert bitte?
- ◆ Tim Bendzko in Trier.
- ◆ Ah, einen Moment bitte – ja. Tim Bendzko im Amphitheater Trier, da gibt es noch Karten.
- ◆ Ah ja. Was für Karten gibt es denn?
- ◆ Also, es gibt Sitzplätze und Stehkarten. Die Stehkarten sind in der Mitte – also in der Arena, direkt vor der Bühne. Die Sitzplätze sind dahinter.
- ◆ Hm, alles klar. Was kosten die Karten denn bitte?
- ◆ Die Sitzplätze kosten 49,50 Euro in den vorderen Reihen oder 44 Euro in der Mitte oder 42,50 Euro ganz hinten.
- ◆ Ah, Entschuldigung. Seien Sie bitte so nett und sagen Sie mir die Preise noch einmal?
- ◆ Ja natürlich, für die Sitzplätze: 49,50 Euro, 44 Euro oder 42,50 Euro ganz hinten.
- ◆ Aha – und wie viel kosten die Karten für die Stehplätze?
- ◆ Die kosten 36 Euro.
- ◆ Okay, dann nehme ich bitte zwei Stehplätze.
- ◆ Okay. Also: zwei Karten für das Konzert von Tim Bendzko am 22.6. im Amphitheater Trier. Das macht insgesamt 72 Euro plus 5 Euro Vorverkaufsgebühren, also 77 Euro. Wie möchten Sie bezahlen?
- ◆ Wie kann ich denn bezahlen? Nur mit Kreditkarte?
- ◆ Sie können das Geld überweisen, dann bekommen Sie die Tickets, sobald das Geld auf unserem Konto ist, oder Sie zahlen mit Ihrer Kreditkarte.
- ◆ Hm, das mache ich nicht so gerne. Ich überweise das Geld lieber. Schicken Sie mir eine Rechnung?
- ◆ Ja, ich schicke Ihnen eine Rechnung und Sie überweisen dann das Geld. Sobald wir das Geld haben, schicken wir Ihnen die Karten zu.
- ◆ Ja, so machen wir das.
- ◆ Gut, dann brauche ich bitte noch Ihren Namen, die Adresse und Ihr Geburtsdatum.
- ◆ Ja. Mein Name ist Anna-Lena Jost.
Anna-Lena mit Bindestrich. Ich wohne in ...

Gut gesagt: was

2.45

- ◆ Hast du was?
- ◆ Ja. Ich habe schon seit 2 Tagen Kopfschmerzen.

- ◆ Du bist so still. Ist was?
- ◆ Mhm. Ich muss dir mal was sagen.

Aufgabe 11a

- 2.46
- ◆ Wer ist das da drüben?
 - ◆ Das ist Thomas Müller.
 - ◆ Wer ist das?
 - ◆ Thomas Müller. Er wohnt in meiner Straße.
 - ◆ Wo wohnt er?
 - ◆ In meiner Straße. Warum bist du so aufgeregt?
 - ◆ Warum ich aufgeregt bin? Na, der ist doch berühmt!

Aufgabe 12b

- 2.47
- ◆ Herzlich Willkommen zur Ausstellung „Tiere in der Kunst“ hier im Kunstmuseum. Sie sehen in der Ausstellung viele Bilder von Tieren – aus verschiedenen Jahrhunderten. Aber beginnen wir mit der Frage: Ist das Malen von Tieren eine neuere Idee oder haben Maler schon immer Tiere gemalt?
 - ◆ Ja. Schon immer haben Maler Tiere genau angesehen, beobachtet und dabei Skizzen gemacht. Im Atelier haben sie die Bilder dann fertig gemalt – ohne die Tiere dabei anzusehen. So hat auch Dürer 1502 den berühmten Hasen gemalt: Aus dem Gedächtnis, der Hase war beim Malen nicht dabei.
 - ◆ Im 19. Jahrhundert haben die Menschen großes Interesse an Tierbildern gehabt, weil sie die Tiere nur in Zoos ansehen konnten. Sie konnten aber keine Fotos von ihnen machen. Wir haben es da heute einfacher. Die Leute haben damals also sehr gerne Bilder gekauft, die wie Fotos ausgesehen haben. Erst in dieser Zeit haben die Maler ihre Tierbilder direkt bei den Tieren gemalt. Sie haben also die Tiere angesehen und dabei gemalt.
 - ◆ Im 20. Jahrhundert beginnt die moderne Darstellung von Tieren. Es ist nicht mehr so wichtig, die Tiere ganz genau zu malen. Es gibt ja dafür die Fotografie. Den Malern geht es mehr um verrückte Ideen und Kreativität. Die Künstler verwenden zum Beispiel bunte Farben und malen die Tiere nicht mehr realistisch.
 - ◆ Ja, und in der heutigen Kunst, im 21. Jahrhundert also, sind die Tiere auch oft wie Menschen dargestellt. Das bedeutet, die Tiere machen Sachen, die eigentlich nur Menschen machen. Sie machen z. B. Autorennen, sehen fern oder fahren in Urlaub.

Kapitel 11: Wie die Zeit vergeht!

Aufgabe 1b

- 2.48
- ◆ Opa, sag mal, als du 10 warst, da bist du doch auch in die Schule gegangen?
 - ◆ Ja, klar. Genauso wie du jetzt. Nur hatten wir kaum Hausaufgaben und lernen musste ich auch nicht viel.
 - ◆ Echt? Warum muss ich dann Hausaufgaben machen?
 - ◆ Na, wir hatten vielleicht nicht viel Hausaufgaben, aber ich musste zu Hause immer viel helfen. Meine Mutter hatte doch einen kleinen Kiosk und da habe ich mitgeholfen. Das habe ich wirklich gern gemacht! Und wenn ich frei hatte, dann war ich mit meinen Freunden draußen. Manchmal waren wir den ganzen Nachmittag unterwegs.
 - ◆ Und als du älter warst?
 - ◆ Mit 16 hatte ich dann meine Abschlussprüfungen, da musste ich dann doch etwas lernen. Das war keine schöne Zeit ... Zum Glück hatte ich noch die Musik. Ich habe Platten gesammelt und viel Musik gehört. Dann habe ich eine Ausbildung bei einer Versicherung gemacht und danach gleich gearbeitet. Mit 22 habe ich auch deine Oma kennengelernt, das war auf einer Fete. Wir sind jedes Wochenende auf Feten gegangen, zum Tanzen und so.
 - ◆ Was ist denn eine Fete?
 - ◆ Also, eine Party, wir haben halt Fete dazu gesagt.
 - ◆ Wovon erzählst du gerade? Unsere Feten damals?
 - ◆ Du hast so schön getanzt.
 - ◆ Und dein Opa hat gar nicht gern getanzt, leider ...
 - ◆ Und habt ihr dann auch gleich geheiratet?
 - ◆ Ja, genau. Das war damals so. Mit 30 hatte ich dann etwas Geld gespart und wir sind gereist. Wir wollten endlich die Welt sehen. Fliegen war damals noch teuer, deshalb sind wir mit dem Schiff in die USA gefahren und haben dort viel erlebt und gesehen. Das war wunderbar!
 - ◆ Wunderbar? Du hattest doch die ganze Zeit Heimweh und wolltest wieder nach Hause.
 - ◆ Was? Du wolltest nach Hause, ich wäre gern noch länger geblieben.
 - ◆ Also ich will total gern nach Amerika fahren.
 - ◆ Vielleicht fahren wir mal zusammen, ich habe immer noch Freunde da.
 - ◆ Au ja, Opa! Oma nehmen wir aber auch mit.
 - ◆ Klar, wenn du mitfährst, dann komme ich auch gern mit.
 - ◆ Und als ihr dann Kinder hattet?

- ◆ Da war ich Mitte dreißig und musste viel arbeiten. Ich hatte nur wenig Zeit für die Kinder, das musste alles Oma machen.
- ◇ Das stimmt. Und am Wochenende wollte Opa immer Ausflüge machen. Wir hatten manchmal gar keine Lust, aber Opa wollte was Schönes machen.
- ◆ Na, euch hat es doch auch Spaß gemacht!
- ◇ Ja, ja. Nur dein Vater hatte andere Pläne, als er ein Teenager war.
- ◆ Echt? Was denn für Pläne?
- ◆ Als dein Papa so 16 und ich, warte, ich so Mitte vierzig war, da wollte er nicht mehr mitfahren. Wir sind dann meistens zu Hause geblieben. Ich war dann auch beruflich fast die ganze Woche unterwegs, in ganz Deutschland. Am Wochenende bin ich dann mit Oma oft ins Theater gegangen.
- ◇ Oft? Also wenn zweimal im Jahr oft ist ... Ich bin dann meistens mit Freundinnen gegangen, Opa durfte zu Hause bleiben.
- ◆ Und seit wann musst du nicht mehr arbeiten?
- ◇ Seit sieben Jahren!
- ◆ Aber Oma findet, dass ich zu viel zu Hause bin. Das will sie nicht.
- ◇ Jaaaa ...
- ◆ Deshalb mache ich seit ein paar Jahren viel Sport ... Außerdem will ich doch noch lange gesund bleiben. Jetzt trainiere ich eigentlich täglich.
- ◆ Das sollte Papa auch mal machen ...!
- ◆ Stimmt! Aber Sport mochte dein Papa eigentlich noch nie.
- ◆ Und was machst du jetzt eigentlich am liebsten?
- ◆ Jetzt? In dieser Sekunde? Sitze ich am liebsten mit dir und Oma im Garten und unterhalte mich mit dir. Komm, ich zeig dir mal mein Hochbeet mit den Kürbissen ...

Aufgabe 3a und b

- 2.49
- ◆ Stress, Stress, Stress. Sie kennen das, liebe Hörer. Wir hätten alle gern mehr Zeit, aber es gibt immer etwas zu tun. Wir haben uns mal umgehört, warum viele Leute keine Zeit haben und wofür sie gern mehr Zeit hätten.
 - ◆ Ja, also, Zeit habe ich sehr wenig. Ich bin Krankenschwester und arbeite oft auch in der Nacht oder am Wochenende. Wenn ich dann nach Hause komme, muss ich erst mal schlafen, natürlich. Außerdem habe ich drei Kinder. Das ist ganz schön schwierig, alles zu organisieren. Zum Glück kann sich auch mein Mann oft um die Kinder kümmern. Aber ich und mein Mann, wir haben wirklich wenig gemeinsame Zeit. Ich würde gern mal mit meinem Mann wieder ins Kino gehen. Ich würde auch gern

mehr lesen, aber meistens bin ich zu müde zum Lesen. Leider.

- ◇ Puh, ich habe ein eigenes Geschäft in der Innenstadt. Ich mache da eigentlich fast alles allein. Nur dreimal pro Woche kommt eine Verkäuferin zum Helfen. Da bleibt natürlich nicht viel Zeit für mich. Ich komme meistens erst abends um neun nach Hause. Richtig frei habe ich nur am Sonntag und dann bin ich meistens so müde, dass ich gar nichts mache und nur auf dem Sofa liege. Ich würde gern mehr Sport machen. Ja, ich hätte wirklich gern mehr Zeit. Ich wäre gern mehr mit meiner Familie zusammen. Meine Eltern sehe ich wirklich selten.
- ◇ Tja, mehr Zeit wäre schön! Aber wie soll das gehen. Ich bin Studentin und ich arbeite halbtags in einem Büro. Also, wenn ich nicht arbeite, bin ich an der Uni oder ich muss lernen. Ich wäre gern schon mit meinem Studium fertig. Dann hätte ich mehr Zeit für andere Dinge, zum Beispiel Reisen. Und ich würde gern meine Freunde öfter treffen. Wenn ich mehr Zeit hätte, dann hätte ich auch gern einen Hund. Dann würde ich auch mehr spazieren gehen.
- ◆ Ja, die liebe Zeit. Warum haben Sie so wenig davon? Und für was hätten Sie gern mehr Zeit? Rufen Sie uns an unter 0800 45 20 402. Und jetzt erst mal ein bisschen Musik ...

Aufgabe 7a und b

- 2.50
- ◆ Ja, das war echt ein toller Tag.
 - ◆ Stimmt. Und diesen Samstag machen wir doch die Kajak-Tour, oder?
 - ◇ Ja, genau. Ich freue mich schon total auf den Ausflug. Aber wie machen wir es denn genau? Wann wollen wir losfahren? Vielleicht um elf?
 - ◆ Ich glaube, das ist zu spät. Sollten wir nicht lieber schon um neun Uhr fahren? Dann haben wir den ganzen Tag Zeit. Oder, Mereth, geht das bei dir?
 - ◆ Von mir aus gern. Aber ich hoffe, wir müssen nicht wieder auf dich warten wie beim letzten Mal!
 - ◆ Nein, nein, das schaffe ich schon. Also um neun Uhr, am besten direkt am Bahnhof. Einverstanden?
 - ◇ Ja, das wäre super. Um 9.18 fährt dann der Zug. Denkst du an die Tickets, Thilo? Die wolltest du doch kaufen.
 - ◆ Genau, um die Tickets kümmere ich mich. Linda, hast du denn schon beim Bootsverleih angerufen?
 - ◇ Ja, das habe ich letzte Woche schon gemacht und drei Kajaks reserviert. Ben und seine Freundin wollen auch noch mitkommen. Was haltet ihr davon?

- ◆ Von mir aus gern. Ich rufe ihn morgen an und bespreche alles mit ihm. Und wer kümmert sich um das Essen? Erinnert ihr euch an den letzten Ausflug? Da hat jeder etwas mitgebracht und das war total lecker. Sollen wir das wieder so machen?
- ◆ Da hast du recht. So machen wir das. Ich kann dann Brot für alle mitbringen. Und Mereth, könntest du wieder einen Kuchen backen?
- ◆ Klar, gern. Was für einen Kuchen wollt ihr denn?
- ◇ Am besten deinen Apfelkuchen, der ist immer so gut! Und Thilo, würdest du bitte, bitte noch deine Kamera mitnehmen? Du machst immer so schöne Fotos.
- ◆ Aber sicher, das wollte ich sowieso. Kommt eigentlich Markus mit?
- ◆ Nee, leider nicht. Ich habe mit ihm gesprochen, aber er muss sich auf eine Prüfung vorbereiten.
- ◇ Schade, das tut mir leid.
- ◆ Mhm. – Wollen wir das dann so machen? Dann haben wir alles, oder?

Gut gesagt: Auf was?

- 2.51
- ◆ Ach, ich freu' mich schon so.
 - ◆ Auf was?
 - ◆ Auf meinen Urlaub in Österreich. Wir wollen schwimmen und Wanderungen ...

Aufgabe 10a

- 2.52
- Linda möchte mit ihren Freunden einen Ausflug machen. Linda möchte mit ihren Freunden einen Ausflug machen. Sie sind vier Stunden mit dem Kajak gefahren. Sie sind vier Stunden mit dem Kajak gefahren.

Kapitel 12: Typisch, oder?

Aufgabe 2b

- 2.53
- ◆ Entschuldigen Sie, bitte. Haben Sie einen Moment Zeit? Wir machen eine kleine Umfrage.
 - ◇ Ja, bitte. Was möchten Sie denn fragen?
 - ◆ Welche deutschen Traditionen sind Ihnen wichtig?
 - ◇ Da fallen mir die Feste ein, Weihnachten und Ostern. Und, ja, was noch? Der Maibaum. Und zwar der Liebesmaien, der kleine Maibaum.
 - ◆ Was ist das?
 - ◇ Man kennt ja den großen Maibaum, den stellen die Leute alle fünf Jahre am ersten Mai auf dem Marktplatz im Ort auf. Aber bei uns in Bonn gibt es auch den privaten, kleinen Maibaum. Das ist meistens eine Birke mit bunten Bändern. Diesen kleinen Maibaum stellt ein junger Mann in der Nacht vor dem 1. Mai für die Frau auf, die ihm gefällt. Er stellt den Baum direkt vor ihr Haus.

- ◆ Das ist ja toll. Und, wie lange steht der Baum dann dort?
- ◇ Bis zum ersten Juni. Dann kommt der junge Mann und holt den Baum ab.
- ◆ Bekommt er dann etwas geschenkt?
- ◇ Natürlich, Essen und Trinken. Und auch einen Kuss – wenn er nett ist.
- ◆ Vielen Dank.
- ◇ Bitte, gern.
- ◆ Entschuldigen Sie, bitte. Wir machen eine Umfrage. Darf ich ...?
- ◇ Ich hab' gerade gar keine Zeit!
- ◆ Entschuldigen Sie, bitte. Haben Sie einen Moment Zeit? Wir machen eine Umfrage.
- ◆ Was möchten Sie denn wissen?
- ◆ Gibt es eine Tradition, die Ihnen wichtig ist?
- ◆ Ja, freilich. Bei uns im Schwarzwald, da feiern wir Erntedank. Und sonst gibt's auch noch einiges.
- ◆ Wann feiert man Erntedank?
- ◆ Das ist immer so Ende September oder Anfang Oktober. Da feiert man, dass es eine gute Ernte gegeben hat.
- ◆ Wie feiert man das bei Ihnen im Schwarzwald?
- ◆ Ja, man geht in die Kirche, jedenfalls die meisten gehen in die Kirche, und dann gibt es einen Umzug. Man trägt eine große Krone aus Früchten, und es gibt auch einen schönen Wagen mit Gemüse und Obst. Die Musik spielt, es gibt Tanzgruppen und viele Leute ziehen an diesem Tag ihre Tracht an.
- ◆ Sie auch?
- ◆ Ja natürlich, ich spiele Trompete in der Musikkapelle, und wir tragen alle Tracht.
- ◆ Vielen Dank!
- ◆ Bitte.
- ◆ Entschuldigen Sie, bitte. Haben Sie einen Moment Zeit? Wir machen eine kleine Umfrage.
- ◆ Ja, bitte? Aber nur kurz!
- ◆ Welche Tradition ist Ihnen wichtig? Gibt es da etwas?
- ◆ Eigentlich nicht. Also, Weihnachten und Neujahr, das feiern wir auch. Aber sonst, nein.
- ◆ Kennen Sie Erntedank? Feiern Sie das?
- ◆ Ja, ich kenne das. Aber ich lebe in der Stadt. Da feiern wir das nicht so.
- ◆ Vielen Dank.
- ◆ Bitte.

Aufgabe 4c

- 2.54
- ◆ Frau Rieser, Sie sind Reiseleiterin und oft unterwegs, immer in anderen Ländern. Wissen Sie eigentlich immer, was das richtige Benehmen ist, also, was man tun sollte und was nicht?

- ◆ Nein, natürlich weiß ich nicht alles. Aber ich bereite mich vor. Ich lese immer, was man in einem Land machen sollte und was nicht.
- ◆ Können Sie uns ein paar Beispiele zum Thema Essen geben?
- ◆ Ja, das fängt schon bei kleinen Dingen an. Bei uns in Deutschland fragt der Gastgeber beim Essen, wer noch etwas will. Wenn man „nein“ sagt, dann heißt das nein, der Gastgeber fragt nicht mehr. Aber zum Beispiel in Spanien sagt man ein paar Mal „nein“, auch wenn man noch mehr möchte. Der Gastgeber fragt dann noch ein paar Mal nach. Und erst wenn man zwei oder drei Mal „Nein danke“ gesagt hat, dann kann man „ja“ sagen und bekommt noch mal etwas. Wenn man gleich „ja“ sagt, dann wirkt das gierig und unhöflich.
- ◆ Sind Ihnen auch schon unangenehme Situationen passiert?
- ◆ Ja, ich war zum Beispiel mit Japanern beim Essen im Restaurant und musste mir die Nase putzen. Und habe es gemacht wie zu Hause. Aber das geht nicht! Man muss zur Toilette gehen und dort die Nase putzen. Das darf man nicht am Tisch machen.
- ◆ Gibt es auch Gewohnheiten, die Sie unangenehm finden?
- ◆ Ja, vieles ist schon ungewohnt. Wir in Deutschland finden, dass es unhöflich ist, wenn man heiße Suppe oder heißen Tee schlürft. Aber in China ist das ganz normal, da muss das fast so sein. So zeigt man, dass es schmeckt.
- ◆ Haben Sie Tipps für Reisende?
- ◆ Man kann nicht alles wissen. Man muss beobachten, was die anderen machen, und man kann auch fragen. Das ist wichtig. Damit zeigen Sie Interesse, und dass Sie sich bemühen.

2.55 Gut gesagt: Das Du anbieten

- ◆ Wollen wir uns nicht duzen?
- ◆ Ja, gerne. Also ich bin Valentin.
- ◆ Und ich bin Sandra.

Aufgabe 10a

- 2.56 **1**
Du duzt deine Kollegen bei der Arbeit.
- 2**
Du duzt deine Kollegen bei der Arbeit?
- 3**
Er ist immer noch mit allen per Sie?
- 4**
Er ist immer noch mit allen per Sie.
- 5**
Sein Chef hat ihm das Du angeboten?

- 6**
Sein Chef hat ihm das Du angeboten.

Aufgabe 10b

- 2.57 **1**
- ◆ ... und da sag ich zu meinem Kollegen: „Du, Stefan, ich glaube, das schaffen wir.“
 - ◆ Ach so. Du duzt deine Kollegen bei der Arbeit. Ich mache das nicht. Ich bin mit allen per Sie. Mir ist das lieber.
- 2.58 **2**
- ◆ ... und da sag' ich zu meinem Kollegen: „Du, Stefan, ich glaube, das schaffen wir.“
 - ◆ Was? Du duzt deine Kollegen bei der Arbeit? Ich mache das nicht. Ich bin mit allen per Sie. Mir ist das lieber.
- 2.59 **3**
- ◆ Ich habe dir doch von meinem neuen Kollegen erzählt. Er ist ganz nett, aber er ist immer noch per Sie mit allen.
 - ◆ Was? Er ist immer noch mit allen per Sie? Das ist aber komisch. Warum bietet ihm keiner das Du an?
- 2.60 **4**
- ◆ Ich habe dir doch von meinem neuen Kollegen erzählt. Er ist ganz nett. Und gestern hat er mich gefragt: „Möchten Sie mit mir Mittagessen gehen?“ Morgen gehen wir.
 - ◆ Aha! Und er ist immer noch mit allen per Sie. Mal sehen, ob ihr morgen nach dem Mittagessen endlich per Du seid ...
- 2.61 **5**
- ◆ Mein Mann arbeitet doch schon seit 7 Jahren in der gleichen Firma. Und seit gestern ist er mit seinem Chef per Du!
 - ◆ Was sagst du? Sein Chef hat ihm das Du angeboten? Das glaube ich nicht ... Nach 7 Jahren!
- 2.62 **6**
- ◆ Mein Mann arbeitet doch schon seit 7 Jahren in der gleichen Firma. Stell dir vor, was gestern passiert ist: Sein Chef hat ihm das Du angeboten.
 - ◆ Na, das ist ja super!

Aufgabe 11b und c

- 2.63 **Gespräch 1**
- ◆ Hallo Marisa.
 - ◆ Hallo Jenny. Wie geht's? Ich hab' dich so lange nicht gesehen.
 - ◆ Ja, ich war ein Semester in der Schweiz. Jetzt bin ich wieder hier.
 - ◆ Wow, in der Schweiz? Wie war es denn da?
 - ◆ Das war super. Und echt interessant. Ich habe ja immer gedacht, alle Schweizer sind super sportlich

und gehen jedes Wochenende in die Berge, sitzen vor der Almhütte und essen leckeren Schweizer Bergkäse – und im Winter gehen alle Ski fahren ... aber das ist natürlich gar nicht so.

In dem halben Jahr war ich nur zweimal in den Bergen. Und nie mit meinen Schweizer Kommilitonen, sondern immer mit meinen Freunden aus Deutschland.

- ◆ Aber pünktlich sind sie schon, oder?
- ◆ Ja, das hat mich wirklich überrascht, das mit der Pünktlichkeit. Also das stimmt wirklich – zumindest die Züge in der Schweiz, die sind einfach immer pünktlich. Das ist hier bei uns in Deutschland wirklich anders. Ich habe kein einziges Mal erlebt, dass ein Zug Verspätung hatte – und ich bin viel mit dem Zug gefahren ...
- ◆ Ehrlich? Das ist ja toll, wie schaffen die das nur?

2.64 Gespräch 2

- ◆ Hallo Marisa, wie geht's?
- ◆ Hi Nathan. Gut, danke. Hast du Jenny schon getroffen? Sie war ein Semester in der Schweiz.
- ◆ Ja, ich habe sie gestern getroffen. Sie hatte ja eine tolle Zeit in der Schweiz. Ich finde es sehr interessant, was sie alles über die Schweiz-Klischees erzählt.

- ◆ Hm, das finde ich auch interessant.
- ◆ Aber sag mal, du kommst doch aus Brasilien. Was ist dir denn hier in Deutschland alles so aufgefallen? Was hat dich denn überrascht?
- ◆ Oh, ja, hier ist schon vieles ganz anders als in Brasilien. Aber einige Klischees kann ich auch gar nicht verstehen. Ich habe zum Beispiel immer gedacht, die Deutschen essen nur Bratwürste und Sauerkraut – oder Kartoffeln. Dabei essen die Leute hier ganz viele verschiedene Sachen. In den Restaurants bekommt man fast alles und zu Hause kochen die meisten – so wie bei uns auch – viel Nudeln und Reis. Nur der Fisch fehlt mir, den gibt es hier nicht so oft.
- ◆ Das glaube ich – aber das ist in Norddeutschland an der Küste auch anders. Und was war so, wie du es dir gedacht hast?
- ◆ Nun ja, das mit den tollen Autos – das stimmt schon irgendwie. Wenn ich mit Freunden einen Ausflug mache und wir auf der Autobahn unterwegs sind, dann denke ich mir immer: Wo sind denn hier mal alte Autos? Ich finde, man sieht hier fast nur neue Autos.
- ◆ Hm, das stimmt, genau darüber habe ich neulich auch mit Freunden geredet. Man sieht kaum noch alte Autos auf den Straßen ...